

stützt diese Vermutung. Der Herzog war Vogt der Abtei, die seit dem Aussterben der Grafen von Bogen im Jahr 1242 für die Wittelsbacher wirtschaftlich und kulturell von Bedeutung war²⁴. Zwischen dem Kloster, seiner berühmten Schule und der herzoglichen Kanzlei und Kapelle bestanden enge Beziehungen²⁵. Heinrich XIII. stellte zwischen 1255 und 1287 mindestens 23 Urkunden für die Abtei aus und hielt sich wenigstens viermal (1258, 1277, 1281, 1288) in Niederalteich auf²⁶. Zu Ostern 1258 wurde er in die Fraternität des Klosters aufgenommen²⁷. Das enge Verhältnis zwischen Niederalteich und Heinrich XIII. spiegelt sich auch in dem Interesse, das Abt Hermann in seinen Werken dem Herzog und seiner Familie entgegenbrachte. So verfaßte er zwischen 1246 und 1253 die Genealogie Ottos II. von Bayern und der Agnes von der Pfalz, der Eltern Heinrichs XIII.²⁸. Nach 1253 zeichnete er in die Handschrift mit der Weltchronik Ekkehard von Aura zum Jahr 1071 einen kleinen Stammbaum ein, der die welfischen Vorfahren Heinrichs XIII. von seiner Mutter bis zu Heinrich dem Stolzen und Welf II. enthält²⁹. In seinen zwischen 1250 und 1273 abgefaßten Annalen notierte Abt Hermann mehrmals Ereignisse aus der Familiengeschichte des Herzogs: die Geburt Heinrichs XIII., seine Heirat mit Elisabeth von Ungarn, die Geburt der Kinder Elisabeth, Otto, Heinrich, Ludwig und Stephan, den Hermann 1271 persönlich getauft hatte, den Eintritt der Tochter Elisabeth in das Kloster Landshut und den Tod der Herzogin³⁰. Bis auf die Heirat des Herzogspaares wußte Hermann alle diese Ereignisse auf den Tag genau zu datieren.

In Niederalteich war man also über die Vorfahren und die Familie Heinrichs XIII. gut unterrichtet. Aller Wahrscheinlichkeit nach wurde hier auch das Widmungsgedicht für den Herzog in die Sammelhandschrift eingetragen. Mit der Bestimmung für Heinrich ließe sich auch ein merkwürdiger Textbefund im Straßburger Codex leicht erklären. In der Chronik Ottos von Freising (VI 20) war die Invektive gegen Pfalzgraf Otto V. (IV.) von Wittelsbach und sein Geschlecht durch Rasur getilgt worden³¹. Es wäre nur zu verständlich, wenn man in Niederalteich dem Herzog, einem direkten Nachkommen des Pfalzgra-

24) De advocatis Altahensibus, ed. Ph. Jaffé, MGH SS 17 (1861) S. 376; G. Sch w e r t l, Die Beziehungen der Herzöge von Bayern und Pfalzgrafen bei Rhein zur Kirche (1180–1294) (Miscellanea Bavarica Monacensia 9, 1968) S. 308–320.

25) K l o s e (wie Anm. 5) S. 73–82; S c h n u r r e r (wie Anm. 17) S. 224f.

26) J. F. B ö h m e r, Wittelsbachische Regesten von der Erwerbung des Herzogthums Baiern 1180 bis zu dessen ersten Wiedervereinigung 1340 (1854) S. 76f., 80, 83, 85f., 88; S c h n u r r e r (wie Anm. 17) S. 347–365.

27) B ö h m e r (wie Anm. 26) S. 77.

28) Genealogia (wie Anm. 20) S. 376f. Vgl. dazu M ü l l e r (wie Anm. 5) S. 54f.; M o e g l i n (wie Anm. 18) S. 33; d e r s., Die Genealogie der Wittelsbacher: Politische Propaganda und Entstehung der territorialen Geschichtsschreibung in Bayern im Mittelalter, MIOG 96 (1988) S. 37.

29) M ü l l e r (wie Anm. 5) S. 56f., 71f. mit Abb. 5; M o e g l i n (wie Anm. 18) S. 33f. mit Abb. 1.

30) Hermann von Niederalteich, Annales (wie Anm. 6) ad a. 1235, 1244, 1258, 1261–1262, 1269–1271 S. 392, 394, 399, 402, 406. Zum engen Verhältnis zwischen Abt und Herzog siehe auch P. F. K e h r, Hermann von Altaich und seine Fortsetzer (Diss. phil. Göttingen 1883) S. 24; S t a d t m ü l l e r / P f i s t e r (wie Anm. 9) S. 157.

31) Otto von Freising, Chronica (wie Anm. 2) VI 20 S. 283f. mit Anm.*. Vgl. dazu auch M o e g l i n (wie Anm. 18) S. 15.